

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Betrachtungen Über Sich Selbst Und Über Die
Dramatische Kunst**

Aus der französischen Handschrift übersetzt

Clairon, Claire Josèphe Hippolyte Leris de LaTude

Zürich, 1799

[Einleitung]

urn:nbn:de:gbv:45:1-8790

Man will, daß ich über eine Kunst schreibe,
die ich lange getrieben habe. Man glaubt,
die Betrachtungen, die ich anstellte, um da-
rinn erträglich zu werden, könnten denen,
die sich entschliessen die gleiche Laufbahn
zu betreten, von einigem Nutzen seyn; und
vielleicht könnten auch das Publikum, oder
wenigstens Liebhaber der Schaubühne mit
Vergnügen die Wege sehen, die ich einge-
schlagen habe, um es dahin zu bringen, sie
zu rühren. Allein es ist etwas so Verschie-
denes, für sich zu überlegen, oder für andere
zu schreiben --- es scheint mir so schwer,
mich ohne Hülfe der Physiognomie, der Ge-
berden oder der Stimme, verständlich zu
machen, und ich traue mir selber so wenig,
daß ich eben so sehr zittre, wenn ich die
Feder ergreife, als ich es ehemals gethan,

wenn ich vor dem Publikum erschien. Die Freundschaft legt mir das Gesetz auf, zu schreiben, und niemals konnte mein empfindliches Herz die Möglichkeit, ihr zu widerstehen. Ohne einigen Plan, und wahrscheinlich ohne Zusammenhang, aber gewiß auch ohne einige Ansprüche, will ich izt niederschreiben, was ich für diese Kunst nöthig zu seyn erachte, welche wahrhaftig viel mühsamer und schwerer ist, als man glaubt.

Das erste Studium derer, die sich dem Theater widmen wollen, soll seyn, sich selber zu prüfen.

Sprach-Organ und Aussprache.

Da man sich allen Theilen des Saals verständlich machen muß, so ist es unentbehrlich, eine starke und wohlklingende Stimme zu haben.

Um Allem, was sie schildern soll, gehörige Schattierungen zu geben, muß sie richtig,